

Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint aller
14 Tage Freitags

Unberechtigter
Nachdruck verboten

Blätter für Heimatkunde

Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marr (Inh. Otto Marr)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Nr. 2

Sonntag, den 22. Januar (Hartung) 1922

3. Jahrgang

Vom östlichen Zagost im 10. bis 13. Jahrhunderte

Tatsachen und Vermutungen — von Oswald Vollprecht-Reichenau

(Schluß)

Die Lage des heutigen Kretschams auf der Aue, also nicht in der Bauernreihe, beweist deutlich, daß er nicht das ursprüngliche Kretschamgrundstück sein kann. Auch bestimmte König Karl von Böhmen am 17. Mai 1352 u. a., daß 25 Mark jährlicher Einkünfte in Reichenau dem Kloster Marienthal nur unter der Bedingung freigegeben werden sollten, als dadurch die königliche Vogtei in Zittau in ihren Rechten nicht beeinträchtigt würde, wenn und soweit dieser nach dem sichern Wissen der Umwohner ein Recht irgend welcher Art auf jenen Besitz zukäme. Das waren aber ganz sicher die Zinsen der 24 Hufen des Oberdorfes und aus einer solchen des Niederdorfes, über deren aller Besitz das Kloster nur anzugeben vermochte, daß es sie nach und nach von frommen Leuten erhalten habe, jedenfalls hätten diese Zinsen wohl aber seinerzeit mit dem sonstigen Besitze derer von Zittau oder von Leipz mit an den König und damit an die königliche Vogtei in Zittau kommen sollen.

Gründung und Benennung von Seitendorf? (1208 bis 1238)?

Über die Gründung des Ortes Seitendorf könnte man folgendes annehmen. Dieses Dorf hieß früher Sibotindorf. Im Jahre 1243 kommt ein Siboto Schos³⁷⁾ (Siboto de nobili familie Ovium), ein Vorfahre der späteren Schaffgotsche, vor, der damals Kastellan des Herzogs Boleslaus von Polen auf Kemnitz in Schlesien war. Da aber, wie Knothe³⁸⁾ schreibt, seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts die Schos auf Mückenberg öfter als Zeugen bei den Herren von Ramenz, deren Grenznachbarn sie waren, vorkommen, wäre es nicht unmöglich, daß sie von diesen auch in deren neuem Besitze einen Teil davon zur Bestiedelung zugewiesen erhalten hätten und den daselbst von ihnen gegründeten Ort nach dem Vornamen eines ihrer Familienglieder benannten.

Die Abtretungen der von Konow und von Michelsberg an die Herren von Ramenz erfolgten möglicherweise deswegen, damit diese ihre Herrschaft Ramenz noch mehr nach Westen und Osten ausdehnen konnten.

Schon bald nach Erwerb der Gebiete von Rohnau und Reichenau und der Auslegung dieser Orte haben wohl die Herren von Konow vom Könige die Herrschaft Zittau

erhalten, nach der sie sich schon im Jahre 1238³⁹⁾ als „von Zittau“ nannten.

Auch die Herrschaft Rohnau dürfte später noch ganz an die Herren von Zittau, die sich später auch noch „von Leipz“ nannten, gekommen sein, denn 1268⁴⁰⁾ erscheint ein Caslaus von Konow, der mit einem Castolus von Zittau als dieselbe Person angenommen wird, als zu Rohnau gefessen.

Im Jahre 1278⁴¹⁾ nötigte Markgraf Otto von Brandenburg, der Vormund des jungen Königs Wenzel II. von Böhmen, die Herren von Zittau, ihm die Stadt Zittau und die Burg Rohnau nebst Zubehör pfandweise zu überlassen, doch wurde diese Verpfändung im Jahre 1283 vom Kaiser Rudolph von Habsburg für null und nichtig erklärt, und Zittau und Rohnau fielen wieder an die von Zittau zurück. Doch bald scheinen sie beide Herrschaften infolge zugezogener Ungnade des Königs verloren und sie erst etwa um 1310 wieder erlangt zu haben, worauf sie sie bis 1319 besaßen und in diesem Jahre tauschweise an den König Johann von Böhmen zurückgaben, der sie dem Herzoge Heinrich von Sauer überwies. Nach dessen Tode 1346 fielen sie wieder an Böhmen zurück.

So wie die Herren von Konow vor 1238 die Herrschaft Zittau erhielten, dürften die von Michelsberg ums Jahr 1247 die Herrschaft Friedland erhalten haben.

1247 Burg Lesna und deren Gebiet vom Könige an den Bischof von Meissen und dafür Friedland vom Bischof an den König gekommen?

Vermutlich hatte der König in diesem Jahre diese Herrschaft vom Bischofe von Meissen im Tausch mit der Burg Lesna (Marklissa) und dem dazu gehörigen Gebiete erworben und sie den von Michelsberg übergeben. Doch nur kurze Zeit sollen diese die Herrschaft Friedland im Besitze gehabt haben; wohl schon im Jahre 1255⁴²⁾ hat sie ihnen der König wieder entzogen.

Vielfach wird bestritten, daß die Michelsberge je Besitzer von Friedland gewesen seien. Dabei wird vor allem mit darauf hingewiesen, daß 1257⁴³⁾ ein Castolus von Friedland erwähnt wird, den man ebenfalls für einen Castolus von Zittau ansieht. Doch steht dieses Vor-